

## Engel und Dämonen \* 18. April 2023

Ich möchte heute mit einer „Osterentdeckung“ beginnen, die ich zugleich als Ostergruß an die orthodoxen Freunde unseres Studienzentrums für die Ostkirchen gesandt habe:



*Frohlocket, ihr Chöre der Engel,  
frohlocket, ihr himmlischen Scharen,  
lasset die Posaune erschallen,  
preiset den Sieger, den erhabenen König!*

Das «Exsultet» der katholischen Osterliturgie beginnt mit dem Aufruf an die Engel, den Sieg des Gekreuzigten über den Tod zu preisen.

Die Engel verkünden den Menschen das Heil und laden sie zum Gotteslob ein. Doch an Ostern kehren sich die Prioritäten um: Die Menschen rufen die Engel auf, Gott zu loben! Denn auf Erden entscheidet sich das Heil des ganzen Kosmos. Der fleischgewordene Sohn Gottes hat den Sieg am Kreuz errungen.

In den Bedrängnissen unserer Zeit werden die Engel uns weiterhin beistehen, um die Kräfte des Todes endgültig zu überwinden.

***Christus ist auferstanden!  
Ihr Chöre der Engel, preiset den Sieger!***

Dieser Einstieg hilft uns bei der erneuten Annäherung an das Thema, mit dem wir die Vorlesung begonnen haben: Der Umgang mit „bösen Geistern“ bis hin zum Exorzismus. Sie die Menschen die Engel auffordern, Gott für das auf Erden geschehene Heil zu preisen, so empfangen Menschen auch die Vollmacht, den Engeln zu gebieten, die sich diesem Lob widersetzen. In diesem Falle spricht man vom „Exorzismus“.

Wir alle, insofern wir Getaufte sind, haben bereits einen Exorzismus durchlaufen, da er zum Taufsakrament gehört, wenn auch in der Regel sehr unscheinbar. Damit werden wir uns heute befassen, vielleicht mit einem ersten Blick auch auf den „Großen Exorzismus“.

Am kommenden Dienstag wird Dr. Uwe Wolff diese Vorlesung übernehmen. Wer sich auf ihn einstimmen will, kann seine Website konsultieren:

[www.engelforscher.com](http://www.engelforscher.com)

Dort finden Sie auch den Hinweis auf seine neueste Publikation zu den «Engeln des Lebens. Man weiß bei ihm nie, worüber er genau reden wird – aber sicherlich über die Engel, und sicherlich mit genug Zeit, um ihm auch Fragen zu stellen. Wer nach dieser Vorlesung Zeit hat, ist gern in die Cafeteria eingeladen, um weiter mit ihm zu diskutieren.

Für die darauffolgende Woche hat der Karmelit P. Damian zugesagt. Er ist vom unsrem Bistum mit dem Befreiungsdienst beauftragt.

Nähern wir uns heute über den sogenannten «kleinen Exorzismus» dem sogenannten «großen Exorzismus».

Das Wort «Exorzismus» kommt aus dem Griechischen ἐξορκισμός, „das Hinausbeschwören“ (*orkos* bedeutet: Schwur, Eid, d.h.: ein Wort, das bewirkt, was es besagt)

Im Katechismus der Katholischen Kirche kommt das Wort «Exorzismus» dreimal und (nur) dreimal vor: In Nr. 550 wird werden die «von Jesus vorgenommenen *Exorzismen*» erwähnt. Nr. 1237 bezieht sich auf die Taufe: «Weil die Taufe Zeichen der Befreiung von der Sünde und deren Anstifter, dem Teufel, ist, spricht man über den Täufling einen Exorzismus (oder mehrere). Der Zelebrant salbt den Täufling oder legt ihm die Hand auf; danach widersagt der Täufling ausdrücklich dem Satan. So vorbereitet, kann er den Glauben der Kirche bekennen, dem er durch die Taufe ‘anvertraut’ wird».

- Heute spricht man häufig nicht mehr vom «Exorzismus», sondern vom «Befreiungsdienst».
- Je neuer eine Auflage der liturgischen Texte der katholischen Kirche ist, desto weniger häufig wird das Wort «Exorzismus» verwendet, während der Sache nach das Gebet um Befreiung von den Kräften des Bösen bleibt.
- Der KKK setzt einen mündigen Täufling voraus; tatsächlich sind die Gebete bei der «Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche expliziter und gewichtiger.
- Nicht zu vergessen ist die «Tauerneuerung» in der Osternacht, die auf die Exorzismus-Elemente der Taufe zurückgreift. Insbesondere wird das Glaubensbekenntnis verwendet, das mit einer Absage an das Böse beginnt, bevor das Bekenntnis zum Dreieinen Gott formuliert wird.

Nr. 1673 schließlich spricht – kleingedruckt und im Rahmen der «Sakramentalien» vom «großen Exorzismus»: «Wenn die Kirche öffentlich und autoritativ im Namen Jesu Christi darum betet, dass eine Person oder ein Gegenstand vor der Macht des bösen Feindes geschützt und seiner Herrschaft entrissen wird, spricht man von einem Exorzismus. Jesus hat solche Gebete vollzogen [Vgl. Mk 1,25-26]; von ihm hat die Kirche Vollmacht und Auftrag, Exorzismen vorzunehmen [Vgl. Mk 3,15; 6,7.13; 16,17.]. In einfacher Form wird der Exorzismus bei der Feier der Taufe vollzogen. Der feierliche, sogenannte Große Exorzismus darf nur von einem Priester und nur mit Erlaubnis des Bischofs vorgenommen werden. Man muss dabei klug vorgehen und sich streng an die von der Kirche aufgestellten Regeln halten. Der Exorzismus dient dazu, Dämonen auszutreiben oder vom Einfluss von Dämonen zu befreien und zwar kraft der geistigen Autorität, die Jesus seiner Kirche anvertraut hat. Etwas ganz anderes sind Krankheiten, vor allem psychischer Art; solche zu behandeln ist Sache der ärztlichen Heilkunde. Folglich ist es wichtig, dass man, bevor man einen Exorzismus feiert, sich Gewissheit darüber verschafft, dass es sich wirklich um die Gegenwart des bösen Feindes und nicht um eine Krankheit handelt [Vgl. CIC, can. 1172].

Can 1172 besagt:

«§1. Niemand kann rechtmäßig Exorzismen über Besessene aussprechen, wenn er nicht vom Ortsordinarius eine besondere und ausdrückliche Erlaubnis erhalten hat.

§2. Diese Erlaubnis darf der Ortsordinarius nur einem Priester geben, der sich durch Frömmigkeit, Wissen, Klugheit und untadeligen Lebenswandel auszeichnet».

Hier beruft sich die Kirche also nicht auf das «ex opere operato», das die Handlungen eines Geweihten für gültig und wirksam erklärt, unabhängig von seiner persönlichen Würdigkeit, sondern erwartet ein «ex opere operantis», d.h. ein Handeln aus persönlicher Heiligung. (Ähnliches gilt für das Bußsakrament, das in der Regel auch dem Priester durch einen eigenen bischöflichen Akt anvertraut wird).

Damit kennen wir die Rahmenbedingungen des kirchlichen Exorzismus.

Vielleicht erwähne ich noch die fast medizinisch wirkende Unterscheidung in «Umsessenheit» und «Besessenheit»: Von «**Umsessenheit**» spricht man, wenn Menschen von Kräften des Bösen bedrängt sind, dies aber wissen, und ihr «Ich» gewahrt bleibt. Bei der «**Besessenheit**» besteht die Tendenz, dass das «Ich» selbst sich vom Bösen pervertieren lässt. Ich habe auch das Wort «**Infestation**» gefunden, das biologisch bedeutet: Die eingedrungenen Schädlinge vermehren sich nicht in ihrem Wirt, d.h. sie erhalten ihn aus egoistischen Gründen.

Eine weitere Unterscheidung wird zwischen dem «deprekativen Exorzismus» (= allgemeine Bitte an Gott um Befreiung) und den «imprekativen Exorzismus» (= direkte, befehlende Anrede an einen Dämon) vorgenommen.

Eine weitere, wichtige Vorbemerkung: Wie wir beim Exorzismus an Anneliese Michel gesehen haben, ist dieser Bereich sehr anfällig für Fehlentscheidungen und Missbräuche. Wir könnten eine ganze Vorlesung mit den Pathologien des Exorzismus verbringen. Ich tue das hier nicht, weil selbst angesichts der schlimmsten Perversionen das alte Sprichwort gilt: *abusus non tollit usum*. D.h. wir versuchen den wahren Kern der «Exorzismus» genannten Geschehens freizulegen und einige Kriterien zur Unterscheidung der Geister herauszuarbeiten.

Der beste Zugang dazu sind die liturgischen Texte der Taufe, in diesem Falle der Erwachsenentaufe, der ein Katechumenat vorausgeht. Als Ausgangspunkt verwende ich die Ausgabe der liturgischen Texte zum Thema «Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche» (Einsiedeln u.a. 1975). Eine neuere Ausgabe von 2001 findet sich online, hg. von den Liturgischen Instituten in Deutschland, Österreich, Schweiz:

[http://www.liturgie.de/liturgie/pub/litbch/download/dli\\_5269\\_www.pdf](http://www.liturgie.de/liturgie/pub/litbch/download/dli_5269_www.pdf)

Hier taucht das Wort «Exorzismus» nicht mehr auf. Zur stark sind offenbar die negativen Assoziationen, zu denen Fälle des «Missbrauchs» beigetragen haben. Der Sache nach sind aber die Gebete dieselben geblieben.

1. Im Inhaltsverzeichnis sehen wir, dass die Exorzismen (Plural!) in der ersten Stufe des Katechumenats angesiedelt sind. Man nennt diese Phase die «Annahme», die der «Einschreibung» (in die Liste der Katechumenen). Einfach gesagt: Die Absage an das Böse und die Reinigung von allem, was mich gefangenhält, sind nötige Durchgangsstufen zur Offenheit für das Gute, zuhächst für die Gnade Gottes.

Auch in der zweiten Phase der «Einschreibung» folgen mehrere Bußfeiern (auch Skrutinien) genannt.

Die Taufe in der Osternacht anzusiedeln, hat nicht nur mit der größtmöglichen Feierlichkeit zu tun, sondern auch mit der vorausgehenden 40tägigen Bußzeit. Man könnte drastisch formulieren: Jede Fastenzeit ist – in der Analogie der Wüstenzeit Jesu – ein verlängerter Exorzismus.

2. Gebete um Befreiung (mit Einleitungstexten 109-112)

Alle Gebete haben mehrere Elemente gemeinsam:

- Sie machen sich fest in der Güte und Treue Gottes.
- Sie rechnen damit, dass jeder Mensch unter den Einflüssen des Bösen steht.
- Sie sprechen von den Einflüssen des Bösen, aber auch ganz konkret von den Erscheinungsformen dieses Einflusses im Menschen
- Ihre innere Zielsetzung ist die Freude und Freiheit des Glaubens in der Gemeinschaft der Kirche (nicht nur individuell!)
- Beispiele: Nr. 113 und 114.

3. Befragung der (erwachsenen) Täuflinge

(Erfahrung in der Gemeinde St. Anna in Hannover-Misburg)

Die dreifache Absage an das Böse geht voraus.

Anschließend folgt die Salbung mit Katechumenenöl

Erst dann erfolgt das trinitarische Glaubensbekenntnis.

In der Osternacht wird (zumindest als Möglichkeit) diese Art des Glaubensbekenntnisses mit vorausgehender Absage an das Böse verwendet.

Bei der Taufe unmündiger Kinder werden auf dieselbe Weise die Paten und Eltern befragt.

Sie tun der Taufgemeinde nichts Gutes, wenn Sie auf Dauer diesen Doppelcharakter des Bekenntnisses tilgen ...

Nur ein kurzer, erster Blick auf den großen Exorzismus.

Ich habe hier zwei Büchlein zugrunde gelegt:

- Der Exorzismus der katholischen Kirche. Mit einem kirchlichen Imprimatur des Generalvikars P. Roland Trauffer OP aus Solothurn, erstmals erschienen in Stuttgart 1980, 8. Auflage 2022 im Christiana-Verlag.
- Polemisch akzentuiert: Eusebius Stark, Mit den Mitteln der katholischen Kirche – Befreiung vom Bösen und der verweigerte Exorzismus in Deutschland, ebenfalls im Christiana-Verlag, 2. Auflage 2019.

Der «Große Exorzismus» ist, verkürzt gesagt, eine lange Abfolge von Psalmen, weiteren Gebeten, Lesungen, Verwendung von Weihwasser und Litaneien, die sich von S. 35 bis S. 95 (lateinisch-deutsch) erstreckt und mit einem Gebet «nach der Befreiung» schließt.

Vgl. den Textauszug mit den «Richtlinien über den Exorzismus an den vom Teufel Besessenen» von 1954.

